



Anno 1758. Sonnabends den 8. Julius No. 79.

Berlin vom 4 Julii.

Dieser Tage kamen Et. Königl. Hoheit der Prinz und Margraf Heinrich aus dem Freyenwalder-Bade wieder anhero zurück. Verswichenen Sonntag Vormittags verrichtete der Königl. Oberconsistorial-Rath und Probst zu Berlin, Herr Köppen, in dem Königl. Charite-Hause, die Introduction des zum neuen Prediger daselbst ernannten Herrn Richters, mit gewöhnlichen Ceremonien.

Den 27sten des vorigen Monats hat allhier der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Maximilian Heinrich, des H. R. R. Graf und Erb-Truchses, Wollfeggischer Linie. Oberster bey des Prinzen Carls v. Hohenzollern. Sigma-

ringen Schwäbischen Grenz-Regimente, an einem Schlagflusse, im 48ten Jahre Seines Alters, das Zeitliche geëanet, und den 1sten des jetzigen Monats ward derselbe unter einem zahlreichen Gefolge von den allhier befindlichen Kayserl. Königl., Königl. Französischen, und andern Herren Officern, in der hiesigen Garnisonkirche beigesetzt.

Die Russische Armee hat nunmehr ihre Operationes gegen Pommern und die Runicke angefangen; aber auf eine Art, die derselben wenig Ehre macht. Den 10ten Junii verließ der General Fermor das Lager bey Dirschau, und marschirte nach Königs, wo sich die ganze Armee versammelt hatte. Von dort detachir-

te er den General Demickow, mit 7000 Mann, als 2000 Cossacken 3000 Hussaren und 2000 Grenadiers zu Pferde, nach Rasebuhr, als dem nächsten Pommerischen Städtchen, an der polnischen Gränze, um das Land zu ravagiren. Da der Generalmajor von Platen mit seinem Corps noch bey Stolpe stehen bleiben mußte, um die dortige Gegend zu decken; so wurde der Rittmeister von Zedmar mit 90 Hussaren und 20 Dragonern nach Neu Stettin abgeschickt, um von da aus die feindliche Bewegungen zu observiren. Dieser Officier, der nichts wie Gelegenheit sucht, sich zu distinguiren, wurde benachrichtiget, daß sich hinter Rasebuhr, ohnweit Landeck, eine kleine feindliche Parthey ohngefähr 60 Mann befände. Er beschloß sogleich dieselbe aufzuheben, und marschirte den 20sten Junii mit der gehörigen Disposition zu einem guten Erfolg von Neu-Stettin ab. Mit Tages Anbruch erfuhr er bey Rasebuhr, daß die feindliche Parthey, die er aufsuchte, nicht mehr da, und kein Feind in der Gegend wäre. Es geschah aber, daß zu eben der Zeit, als er hiervon mit einem Manne im Walde sprach, der General Demickow mit seinem Corps dort ankam, und bereits seitwärts nach Neu-Stettin Cossacken detachirt hatte, um vielleicht diesen Ort zu überfallen. Der Rittmeister von Zedmar, der dieses unmöglich wissen konnte, und sich bereits auf obige Nachricht, wie kein Feind mehr da wäre, auf dem Rückmarsch nach Neu Stettin befand, traf auch schon unterwegs in dem Dorfe Lottin, wirklich einen Trupp Cossacken an, welche ihm den Rückweg zu coupiren suchten. Es war hierbey nichts anders zu thun als daß er solche angreifen, und sich durchschlagen mußte. Sein erster Angriff geschah auch mit so glücklichem Erfolg, daß dieser erste Trupp Cossacken mit vielem Verlust der Ihrigen, zur Flucht genöthiget wurde. Es kamen aber immer mehrere und stärkere Trupps derselben an, welche von dem General von Demickow ihm nachgeschickt wurden, und die sich vor alle Wege und Fußsteige setzten, so er zu passiren hatte. Die feindlichen Hussaren kamen noch

überdem zur Seite auf ihn zu, und er wurde solchergestalt, um sich nicht auf eine so schändliche Art zu ergeben, gezwungen, sich noch 3 mal nach einander mit dem Säbel in der Faust Luft zu machen. Er war so glücklich, ohnerachtet der sehr grossen Ueberlegenheit des Feindes, welcher nach Aussage der Deserteurs und der Landeseinwohner, 2000 Hussaren, und 3000 Cossacken, gegen dieses kleine Detachement agiren ließ, und ohnerachtet vieler andern Hindernisse, worunter diese die vornehmste, daß die Brücke bey Wangerow entzwen brach, über welche er passiren mußte, sich mit dem größten Theil seiner Leute durchzubringen. Ausser dem Cornet von Biehring, so gefangen wurde, wurden noch ein Unterofficier und etliche 30 Mann vermißt. Der Verlust der Feinde ist ungleich stärker gewesen, und man weiß zuverlässig, daß sie 83 Tödt nach Konitz geschleppt.

So bald diese Action geschehen, wurde das Städtchen Rasebuhr mit allen benachbarten Dörffern denen Cossacken Preiß gegeben, welche eine solche unmenschliche Wuth ausgeübet, die mit nichts als der von dem Apraxin in Preussen ausgeübten Grausamkeiten verglichen werden kann. Gedachte Stadt und 19 da herum gelegene Dörffer wurden gänzlich ausgeplündert, alle Kisten und Kasten entzwen geschlagen, das Getranke zertreten und abgehütet, alles Kindvieh, Schaafse und Pferde wurde nach Pohlen geschleppt, und zum Theil für ein Gottgeld verkauft. Die Einwohner, ohngeachtet sie alles hingegeben, was sie gehabt, wurden mit Rantsehnen und allerhand Martern erbärmlich gemißhandelt; dem Prediger Hänfel zu Lottin ist erstlich die Hand abgehauen und hernach mit 3 Pistolenschüssen das Leben genommen worden. Der Landrath von Osten zu Burgen, die Predigers zu Wallachsee, Hasenfier und Wulfflagke, sind mit Rantsehnen halb todt geschlagen worden, wie dann auch der Landrath von Osten wirklich gestorben. Einem andern von Osten, so ein 66jähriger alter Mann, haben diese Barbarn in Stroh gebunden, solches angestekt, und ihn so liegen lassen,

welches ihm auch ohne Zweifel das Leben kosten wird. Des Muthwillens, so an vielen Frauenspersonen von allerley Stande und Alter ausgeübet worden, will man nicht ausführlich gedenken. Nachdem der halbe Neustettinische Grenz auf diese Weise verheeret worden, setzte dieses Räuber-corps seinen Marsch durch die Herrschaft Draheim in die Neumark fort, und verwüstete hier, auf gleiche Weise gedachte Herrschaft, nebst dem Dramburgschen und Arendswaldischen Craysen in der Neumark. Sobald aber es nur inne geworden, daß einige aus Cüstrin abgeschickte Truppen gegen sie im Anmarsch wären, so haben sie sich über den Dra gestrohm wieder nach Pohlen zurück gezogen, und suchen sie nur noch jezo an denen Orten, wo sie keinen Widerstand vermuthen, Einfälle zu thun. Es hat also der General Fermor zwar einige 1000 Menschen unglücklich gemacht, inessen aber in der Hauptsache dadurch nichts ausgerichtet, und eine schlechte Probe von der ihm bishero nachgerühmten Mäßigung abgelegt. Er ist mit seiner Armee nunmehr in die Gegend von Posen marschiret, der Herr Generallieutenant von Dohna aber folgt ihm auf dem Fusse nach, nachdem er die Bloquade von Strahlsund aufgehoben um diesen barbarischen Feind Einhalt zu thun.

Warschau den 28 Junii.

Die Ober-Eron Canzleyen fängt mit Bewilligung Sr. Königl. Majestät an, so wol die Universalien wegen des bevorstehenden Reichstages, als auch andere Credential's, an die Palatinate und Districte abzuschicken.

Nächstverstrichenen Sonnabend, als am Tage Johannis Baptistä, befanden sich E. Königl. Majestät, in Begleitung der Herren Senatoren und Ministres, in der hiesigen Pfarr- und Collegiat Kirche ad S. Johannem in der Mess, welche der Bischoff von Kiof, Herr von Soltikow, pontificaliter celebrite.

Die Anzahl der allhie anwesenden Herrschaften haben dieser Tage vermehret der Rypzeinische Starost und Marschall des Radomischen Tribunals, Herr von Podostti, und der Pohlenische Mundschenke und Commissair

des Palatinats Pomorrelln, Herr von Turno, welche von Radom hier eingetroffen.

Elbing den 24 Junii.

Es hat schon lange geheissen, daß die Russische Armee ihren Weg über Tuchel, Conitz und Friedland nehmen würde, ob es aber geschehen wird, steht noch zu erwarten. Dieses aber ist gewiß, daß hierum viele Pfähle mit Stroh und Thertonnen in die Erde gegraben worden, und auf diese Art soll der ganze Weg bis zum Russischen Lager besetzt seyn. Heute früh wurden unter einer Escorte von 12 bis 15 Mann nebst 2 Officiers, 4 Wagen mit Gelde von Königsberg nach Marienburg gebracht.

Aus Sachsen, vom 24 Jun.

Es hat sich in der Niederlausitz ein Schwarm Marodeurs eingefunden, welche seit einiger Zeit sowohl in den Sächsischen, als Brandenburgischen Dörffern, viele Plackereyen begien. Da nun der Beamte zu Senfftenberg die Mannschaften von einigen Dörffern aufbieten, und ihnen nachtrachten ließ, so wurden die Marodeurs, mit Behülffe Preussischer Soldaten, in dem Sächsischen Dorffe Allmosen, bey Trebtow, ertappt, und endlich nach einem starken Widerstande, woben 2 Bauern, und ein Weib, das Leben einbüßten, überwältigt, und sodenn einige 40 Mann von ihnen gefangen nach Senfftenberg gebracht.

Von der Weser, vom 21 Jun.

Nabe bey Bremen wird zum Dienst der Hannöverschen Armee ein Heu und Strohmagazin angelegt. Ueber 200 Schiffe mit Fourage liegen auf der Weser. Zu B-gefact ist alles complet. Die Durschance wird bald in einem vollkommenen Stande seyn. Den 15ten ist zu Oldenburg die Landmiliz eingerückt. Dargen hat das allda gelegene Bataillon vorgestern zu Elstedt embarquirt werden sollen, um nach Hollstein abzugehen.

Regensburg, vom 14 Jun.

Seit den 10ten dieses, sind zu Stadt am Hof verschiedene Corps Churfürstl. Bayrischer Truppen angelanget, welche dem Vernehmen nach, von da gegen Amberg und die Oberpfalz

abmarschiren werden, um diese Gegenden wider alle feindliche Vorfälle zu bedecken. Man erwartet noch mehrere dieser Troupen, welche gleichfalls dahin abgehen sollen.

Auszug eines Schreibens aus Coblenz,
vom 27ten Junii.

Der Sieg, welchen die Alliirten bey Crefeld erhalten haben, verspricht grosse Folgen. Die Franzosen haben Ruß verlassen, und ihr Hauptquartier ist heute zu Beringen 3 Meilen von hier. Die Französischen Generals sind wegen ihres Zurückzuges nicht einig gewesen. Einige haben angerathen den Rhein wieder hinauf zu marschiren, um sich allenfals mit der Soubis'schen Armee vereinigen zu können. Endlich hat man den Entschluß gefaßt, sich gegen das Jülich'sche zurück zu ziehen, um die Niederlande zu decken. Diefem

zufolge wird das Französische Hauptquartier heute Abend zu Vercheim syn. Der Prinz Ferdinand ist sehr nahe hinter ihnen her, und die beyden Hauptquartiere sind gestern nur eine halbe Meile weit von einander gewesen. Man hat hier über 2000 Verwundete herüber bringen sehen. Niemand kan hier begreifen, wie sich die Franzosen haben angreifen und überfallen lassen, da sie doch allen und jeden verkündigt haben, daß sie die Hannoveraner angreifen wolten, und daß sie vor nichts, als vor derselben Detraite besorgt wären. Den Tag nach der Schlacht schickte der Graff von Clermont an 6000 Pfälzer den Befehl, daß sie aus Düsseldorf ausmarschiren, und zu seiner Armee stoßen sollten; allein, da nachhero aus Mannheim Gegenbefehle kamen: so sind sie zu Düsseldorf geblieben.

Da den 17. hujus und folgende Tage die Fürst Bischöflichen Schöffgotschischen zurückgelassene Effecten, bestehend in Pretiosis, Silberwerk, Gemälden, Kupffer, Messing, Zinn, Steingeräthe, Eisenwerk, Porcellain, Fayence, Gläsern, Wagen und Pferdegeschirr, Tapisen, Stühlen und Vorhängen, Wäsche, Kleidern, Holzwerk, Betten und Gewehr, per modum auctionis in der Freyherrl. von Frankenbergischen Residenz auf der Dohnpребsten, Vor und Nachmittags denen Weißbleihenden verkauft werden sollen; Als wird solches dem Publico hierdurch bekant gemacht. Das Inventarium von diesen Effecten ist auf der Königl. Kriess und Domainenkammer vermittelt eines Proclamatiss publici affigiret, und jedermannnlich zur Inspection offen, auch eine gedruckte Designation sämlich zu verkauffender Effecten bey dem substituirtten Cammerfiscal Belach längstens 8 Tage ante Terminum zu haben. Signatum Br. glauden 1ten Julii 1758.

Königl. Preuß. Breslauische Kriess- und Domainen Cammer.

Das Wapfenamt der Königl. Stadt Brieg machet hierdurch zu jedermannns Wißenschaft öffentlich bekant daß dahier eine Partie guter aufrichtiger Wein-Eßig, und zwar 150 Eymen in bester Qualität vorhanden, welcher ob Interesse pupillorum Publica Auctione verkauft werden soll. Diejenigen, die also die ganze Partie, oder ein Theil davon zu erstehen gesonnen, können sich binnen 6 Wochen melden, davon Proben erhalten, und versichert bleiben, daß dieser Wein-Eßig in Termino peremptorio den 7ten August a. c. demjenigen zugeschlagn werden soll, welcher das meiste Geboth thut, und prompte Zahlung leistet. Brieg den 29 Jun. 1758.

In des privilegirten Verlegers dieser Zeitung, Johann Jacob Korns Buchhandlung in

Breslau, auf dem Ringe in dem von Bischischen Hause, ist zu haben:

Rede, welche am Fest der Heil. Dreieinigkeit 1758 an die Evangelisch-Slogauische Gemeinde auf der Brandstätte der den 13ten May mit dem besten Theil der Stadt eingedäscherten Westphälischen Friedens- und Fürstenthumskirche gehalten, Johann Christian Ludovici, Königl. Ober-Consistorialrath und Inspector, nebst der Frau Karstin Gedichte auf dieses Unglück, beyde zusammen 3 sgr.

Die vernünftige Sittenlehre in Briefen an ein Frauentzimmer von Johann Fried. Scholz, 2ter Th. 8. 1758. a 15 sgl.

Die Herren Interessenten dieser Zeitung gelieben sich des jezigen Johannis-Quartals gneigt zu erinnern.

Zuverlässige
N a c h r i c h t

von der den 23ten Junii 1758.

bey Crefeldt,

zwischen der hohen Allirten Armee

unter Commando

des Herzogs Ferdinands v. Braunschweig Durchl.

und der Französischen Armee

unter dem Commando

des Grafen von Clermont,

vorgefallenen Schlacht.

de dato aus dem Hannöverschen Haupt-Quartier bey Crefeldt
vom 25ten Junii.

Nachdem des Herrn Herzog Ferdinands Durchl. mit der unter Dero Befehl stehenden Armee, am 20ten Junii bey Kempen angelangt waren, und den Entschluß gefaßt hatten, den Feind auf den Fall, daß derselbe solches in seinem Lager bey Bischen abwarten würde, anzugreifen; so wurde der 21. und 22te dieses dazu angewandt, das feindliche Lager zu recognosciren, und das Nöthige zur Attaque zu veranstalten. Ob nun wohl der Feind sein Lager so sehr vortheilhaft genommen hatte, daß dessen rechter Flügel bey Crefeldt anfieng, der linke sich an Anrodt lehnte, und beyde Flügel, ausser denen fast impracticabeln Wegen, mit schwerer Artillerie häufig besetzt waren, überdem aber das Lager eine alte Landwehre mit doppelten sehr tiefen Grabens, und fast durchgehends einen Verhack, vor sich hatte; so konnte doch dieses alles des Herzogs Durchl. nicht hindern, Dero Entschluß auszuführen, und den 23. den Feind in seinem so starken Lager anzugreifen. Zu dem Ende mußte die Armee, des Morgens um 2 Uhr, aus dem Lager bey Kempen in aller Stille aufbrechen, Zelter und Equipage zurück lassen, und die vielen engen Wege, welche die Armee passiren mußte, veranlaßten, daß selbige erst des Mittags um 12 Uhr auf den bestimmten Rendez vous, an welchem der Angriff geschehen sollte, ankommen konnte. Bis hierher nun war die Armee angerückt, ohne, daß der Feind die geringste Nachricht davon hatte, mithin sich in seinem vortheil-

Heilhaftem Lager ganz ruhig verhielt. Ueberhaupt waren zu dem feindlichen Lager nur 3 Zugänge, welche mit Batterien sehr stark besetzt waren. Der eine davon führte zu dem feindlichen linken Flügel, welcher ein dickes Gehölze zur Deckung hatte, und gegen diesen Flügel war die Hauptattaque gerichtet, die von des Herrn Erbprinzen von Braunschweig Durchl. commandirt wurde. Den Weg zum feindlichen Hauptlager nahm das Corps unter der Ordre des Herrn Generallieutenants von Oberg, und am dieseitigen linken Flügel commandirte der Herr Generallieutenant von Spörken. Diese beyden letzten sollten nur verstellte Attaquen thun, und es wurde an beyden Orten ein sehr heftiges Canonenfeuer gemacht. Der Feind hatte sich inzwischen formirt, gleichwohl aber nicht verhindern können, daß des Erbprinzen Durchl. sich von dem Dorfe Anrodt Meister gemacht, und solchergestalt festen Fuß gefaßt hatten. Von Anrodt, bis zum feindlichen linken Flügel, waren jedoch noch viele Defilees, und besonders eine lange Reihe Cämpe, welche mit tiefen Grabens umgeben, und vom Feinde sehr stark besetzt waren, zu passiren, welche der Feind Fuß vor Fuß streitig machte, und sehr hartnäckigt defendirte, und obgleich die dieseitigen Truppen alles mögliche von der Welt thaten, um den Feind daraus, und ins freye Feld, zu vertreiben; so konnten selbige doch den Zweck, obwohl das Mousqueteriefeuer bereits anderthalb Stunden ohne Aufhören gedauert hatte, nicht eher, als des Abends nach 6 Uhr, erreichen. Der Generallieutenant von Oberg war inzwischen um selbige Zeit nicht nur so weit glücklich durchgedrungen, daß er den Feind aus der Landwehre vertrieben, mithin den dieseitigen rechten Flügel zu Hülfe kommen konnte, sondern der Generallieutenant von Spörken verdoppelte auch seiner Seits das Artilleriefeuer, und alles dieses war durch die vortreflichen Dispositiones des Herrn Herzogs Durchl. so gut und richtig abgepaßt, daß der Feind nach 6 Uhr sich entschliessen mußte, die Armee abdefiliren, und uns den Wahlplatz zu lassen. Man muß der feindlichen Armee die Gerechtigkeit billig wiederfahren lassen, daß sie alles Mögliche in der Welt gethan habe, um ihren vortheilhaften Posten zu behaupten, besonders ist die Cavallerie in die Infanterieregimenter von Hardenberg und von Post, eingedrungen, und hat gesucht selbige über den Haufen zu werfen; diese Regimenter aber haben den Angriff standhaft ausgehalten, und die Cavallerie mit den Bajonets repoussirt, wodurch es geschehen, daß 3 Escadrons vom Regiment Royal-Carabiniers fast gänzlich ruinirt worden, und haben wir davon den Obersten St. Andree, und 5 andere Officiers, gefangen bekommen, auch 3 Paar Paucken, und 5 Standarten, 2 Fahnen, auch 7 Stück Canonen, als Siegeszeichen aufzuweisen. Unser Verlust an Todten und Bleivirten, beläuft sich etwa auf 1000 Mann, wogegen der Feind eine weit grössere Anzahl muß eingebüßt haben, angesehen man nachgehendes auf dem Wahlplatze 3 todte Franzosen gegen einen Deutschen gefunden hat. An todten Officiers von Distinction haben wir den Major von Wisendorf, vom Bockischen Regimente, ferner den Capitain Kortrei, von Jung-Zastrow, einen Capitainlieutenant, und einen Lieutenant vom Regimente von Dreves, auch haben die Braunschweig- und Hessischen Truppen einige Officiers eingebüßt. Unter denen dieseitigen Bleivirten ist der Oberste von Bork der vornehmste, jedoch nicht tödtlich verwundet. Daß man dem Feind nicht mehr Canonen abgenommen, und mehrere Krieges-Gefangene gemacht hat, rühret daher, weil derselbe seine Retirade gegen Neuß ehender bewerkstelligen konnte, als es der dieseitigen Armee möglich war, das Ebene auf der andern Seitederer Verhache, und der Landwehre zu gewinnen, und der eintretende Abend, wollte nicht verstaten, dem flüchtigen Feinde weit nachzueylen. Selbst die zu Kriegesgefangenen gemachten feindlichen Officiers müssen eingestehn, daß sie nicht ge-

glaubt,

glaubt, daß der Herzog Ferdinand die Französische Armee in einem so starken Lager angreifen, noch weniger die Bataille gewinnen würde. Se. Durchl. sind, nebst des Erbprinzen Durchl. jedesmahl an denen Orten gewesen, wo Sie Ihre Gegenwart am nützlichsten zu seyn erachtet, und beyde haben sich den größesten Gefahren bloß gestellt, daher wir den Höchsten nicht genug preisen können, daß er beyde Durchl. Personen so gnädiglich beschützt hat, indem beyde sich Gott Lob! bey hohem Wohlsseyn befinden. Heute wird dem Allerhöchsten bey der ganzen Armee ein feyerliches Dankopfer vor den erhaltenen herrlichen Sieg, unter Trompeten- und Pauken-Schall, und unter Abfeuerung alles Geschüßes, mittelst Absingung des Te Deum Laudamus, gebracht, und von der Armee ein dreymahliges Lauf- und Freudenfeuer gemacht werden.

So eben läuft die Nachricht ein, daß der Feind Neuß verlassen, und sich weiter zurück gegen Eölln gezogen habe. Unsere Vortruppen haben Neuß besetzt, und daselbst sehr viele Bleistricke, und unter andern, den Comte de Sisors, allda vorgefunden.

Französische Relation

von

eben diesem Treffen,

so aus dem Hauptquartier Neuß vom 24ten Jun datirt.

Gestern ist es auf dem linken Flügel unserer Armee zu einem hitzigen Gefechte gekommen, wovon wir hier die ersten Umstände mittheilen wollen. Es ließ sich der Herzog Ferdinand unversehens auf unserer linken Flanke in 3 Colonnen gegen Anrod zu sehen. Das Regiment von Brancas, und von Lochmann Schweizer, welche sich am Ende der ersten Linie postirt fanden, hatten alles Gewichte dieses ersten Angriffs auszustehen. Gegen 11 Uhr fingen die 3 Colonnen der Allirten an, sich von ferne sehen zu lassen, zu Mittage aber merkten wir ihr Vorhaben. Gedachte beyde Regimenter griffen alsbald zu den Waffen. Um 1 Uhr, als sich der Feind in der Ebene auszubreiten anfang, wurde er mit den Canonen besagter Regimenten begrüßt, worauf eine halbe Stunde hernach die sehr zahlreiche feindliche Artillerie sehr hitzig antwortete. Während dem kamen einige von unseren Canonen an, und feuerten gleich heftig. Auch stießen die Brigaden von Marine und Touraine, zu den erst angegriffenen Regimentern. Um 2 Uhr griffen die Hannoveraner förmlich an, wo das Mousquetenfeuer auf beyden Seiten sehr heftig war. Die Regimenter von Brancas und von Lochmann, hielten solches eine starke Stunde aus, und zogen sich auf erhaltene Ordre, nachdem sie alle ihre Patronen verschossen hatten, in bester Ordnung zur Armee, angesehen die Generals merkten, daß sie sehr viel Volk verlohren hatten. Inzwischen rückten die Hannoveraner immer weiter und unsere

unsere wenige Infanterie, so zum Treffen kommen konnte, wäre vermuthlich ganz von ihrer Cavallerie, und den Hussaren umgebracht worden, da sie schon auf selbige losprellen wollen, wenn nicht das Carabinercorps unter der Anführung des Grafen von Gisors, ihr zu Hülffe gekommen wäre, und ihnen dadurch Luft gemacht hätte, daß er in die Hannoversche Cavallerie und Infanterie, gedrungen. Das Cavallerieregiment Royal Roussillon fochte auch unerschrocken. Gegen 6 Uhr fieng die Armee an zurück zu gehen, und während der Nacht hat sie sich in unseren Gegenden gelagert. Wohl nie haben Truppen mit mehrerem Muth und Eifer gegen einander gestritten. Die Brigaden von la Marine, und Touraine, die Regimenter Coronne, Chartres, Brancas, la Marche, Provence und Lochmann, sind die alleinigen, welche das Feuer des Feindes ausgestanden haben, die übrigen alle aber, sind nicht dazu gekommen. Der Generallieutenant Graf von St. Germain, so diesen Angriff anführte, war die ganze Zeit mitten im Feuer bey einer unvergleichlichen Gegenwart des Geistes. Der Marquis von Laval, und Marquis de Leyde, als Marschälle de Camp, und der Graff von Rochambeau, als Brigadier, haben sich sehr hervorgethan. Der Generallieutenant, Ritter de Mury, hat einen Hieb am Kopffe und zwey auf den Händen. Der Graf von Gisors ist durch eine Kugel tödtlich, zu jedermans Bedauern, verwundet, desgleichen der Oberste vom Regiment Conde, Graf von Maille, ist mit einer Canonenkugel tödtlich getroffen. Auch in der Herzog von Montmorency, Oberster des Regiments von Touraine, und der Oberste von Royal Roussillon, Graf von Lauragis, bleibet, dem Obersten Lochmann aber ist ein Arm abgeschossen worden. Die Carabiniers haben ungefehr 60 Officiers an Todten und Verwundeten, auch bey 600 Mann an Gemeinen; verlohren. Bey dem Regiment Royal Roussillon sind wenig Officiers die nicht bleibet sind. Der Oberstlieutenant Escher, von Lochmann, mit den Capitains Steiner, Gratien, Gerald, Escher und Landels, auch überdies noch 17 Officiers, sind bleibet, 2 aber todt. Dem Major Murald ist sein Pferd unterm Leibe todt geschossen worden. Ueberhaupt hat dieses Regiment bey 220 Mann verlohren. Das von Brancas hat beynah eben so viel; das Regiment la Couronne aber vermisset 500, und die Brigade von Touraine 300 Mann. Die Feinde haben uns auf unserer Retraite eben nicht beunruhiget. Die Dispositionen und das ganze Manoevre des Herzogs Ferdinand sind vortreflich gewesen. Er hat überall Colonnen sehen lassen, den rechten Angriff aber nicht eher gethan, als bis ers mit Vortheil thun können. Seine Artillerie ist besonders wohl bedienet worden. Der Graf von Clermont hat sich beeifert, den Trouppen und Officiers seine Zufriedenheit über ihr Verhalten zu bezeugen. Morgen marschirt die Armee wieder in 5 Colonnen weiter.

